

Willi Wegewitz, *Der Urnenfriedhof von Hamburg-Marmstorf. Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen*, Bd. 7. Hildesheim 1964. 81 Seiten, 15 Textabbildungen, 11 Grablisten, 57 Tafeln, eine Falttafel.

Unermüdlich veröffentlicht W. Wegewitz als Materialsammlung Friedhöfe der vor- und nachchristlichen Eisenzeit aus dem von ihm denkmalpflegerisch betreuten Raum. Im einleitenden Kapitel werden die Fundstellen der Gemarkung, die von einer reichen Besiedlung in verschiedenen Perioden zeugen, kurz besprochen. Fundstelle 9 ist der vorgelegte Friedhof. Einzelne Funde wurden 1910 bis 1911 geborgen und die Waffen aus diesem Gräberfeld wurden schon von M. Jahn angeführt. Bei neuen Siedlungsvorhaben konnte das Helms-Museum in Harburg einen größeren Abschnitt planmäßig ausgraben. Insgesamt werden 362 Funde vorgelegt. Von ihnen stammen 289 aus der Jastorfzeit. Die Jastorfgräber verteilen sich in lockeren Gruppen über den ganzen ergrabenen Abschnitt. Wenige Funde sind etwas älter (Stufe von Wessenstedt und aus der jüngeren Bronzezeit). Verfasser glaubt, daß sich die Belegung bis zu einem vermutlich bronzezeitlichen Grabhügel in der Nähe kontinuierlich verfolgen lasse. Dies wird durch den bisherigen Befund nicht gerade gestärkt. Es scheint uns zweckmäßiger, solche fortlaufende Belegung erst zu postulieren, nachdem man die verbindenden Gräber aufgefunden hat. Wenn auch die Möglichkeit eingeräumt wird, daß an der Niederelbe von der Bronzezeit bis in die Völkerwanderungszeit im Einzelfall eine kontinuierliche Besiedlung vorliegen kann, könnte doch eine solche Auffassung als 'Schulmeinung' die sachliche Deutung der Befunde beeinträchtigen. So ist in diesem Zusammenhang bedeutsam, daß die jüngeren Gräber erst in der Spätlatènezeit und älteren römischen Kaiserzeit einsetzen und demnach während der Mittellatènezeit eine Fundleere zu beobachten ist. Die jüngeren Bestattungen stören auch in Einzelfällen die Jastorfgräber der älteren Zeit (S. 9). Die spätere Gräbergruppe konzentriert sich im Gegensatz zu den weitgestreuten Jastorfgräbern auf die Kuppe des Berges. Auch dieser Befund

spricht nur für eine erneute Benutzung des Berges als Begräbnisplatz (geographische Kontinuität) und nicht für eine historisch gesicherte Abfolge.

W. Wegewitz hat zunächst ausführlich die Forschungsgeschichte des Fundplatzes behandelt und dann in einzelnen Kapiteln die Funde in chronologischer Ordnung eingereiht und beschrieben. Der Band ist als Materialvorlage gedacht und daher mit zahlreichen Listen ausgestattet. Die Funde sind als Strichzeichnungen und als Fotos vorgelegt. Die Numerierung der Tafelabbildungen entspricht den Grab- bzw. Fundnummern. Die Gegenstände sind nicht im gleichen Maßstab wiedergegeben. Da Tafelunterschriften, wohl aus drucktechnischen Gründen, fehlen, muß der Benutzer die Maßstäbe auf einer Seite vor den Tafeln nachschlagen. Diese Seite und die davorliegenden Fundlisten sind nicht paginiert. Dies gilt auch von den nach dem Jastorfkapitel eingeflochtenen Listen, die indes mitgezählt werden, denn sie beginnen nach Seite 15 und enden vor Seite 24.

W. Wegewitz hat im Vorwort noch weitere Materialvorlagen und auswertende Zusammenfassungen angekündigt, deren Publikation die erstaunliche Denkmalpflegearbeit des Helms-Museums in Harburg und ihres Leiters W. Wegewitz verdeutlichen wird. Der veröffentlichte Friedhof von Marmstorf ist in dieser Reihe ein unerläßliches und dankbar begrüßtes Glied.

H. Hinz